



emma | stefanie
appleton | martini

LOLA

ein film von
andrew legge

PRESSEHEFT



Neue Visionen Filmverleih präsentiert

LOLA

Ein Film von Andrew Legge

Mit Stefanie Martini, Emma Appleton, Rory Fleck Byrne, Aaron Monaghan u.v.m.

Drama, Irland / UK 2022, 80 Minuten

STAB

Regie Andrew Legge
Drehbuch Andrew Legge
Angeli Macfarlane
Story Andrew Legge
Henrietta Ashworth
Jessica Ashworth
Produktion Alan Maher
John Wallace
Koproduktion Alice Lusher
Catryn Ramasut
Ausführende Produktion Phil Hunt
Compton Ross
Stephen Kelliher
Sophie Green
Dearbhla Regan
Bizzy Day
Andrew Legge
Danielle Ryan

Musik Neil Hannon
Kamera Oona Menges
Schnitt Colin Campbell
Szenenbild Ferdia Murphy
Kostümbild Lara Campbell
Ton Oilly Astles-Jones
Tonmischung Simon H. Jones
Maske Edwina Kelly
Haarstylist Garry Carolan
Produktionsleitung Maria Mulhall
Regieassistent Mike Hayes
Casting Jessie Frost
VFX Bait Studios
Postproduktion Gorilla Post



BESETZUNG

Thomasina Hanbury	Emma Appleton
Martha Hanbury	Stefanie Martini
Lt. Sebastian Holloway	Rory Fleck Byrne
Junge Thomasina	Theodora Brabazon Legge
Junge Martha	Francesca Brabazon Legge
Teenager Thomasina	Eva O'Brien
Major. Henry Cobcroft	Aaron Monaghan
Lola Hanbury	Chacha Seigne
Reginald Watson	Shaun Boylan
Reginald Watson (Stimme)	Neil Hannon
Major. General Norbury	Lorcan Cranitch

SYNOPSIS

1941 in London. Die Schwestern Thom und Mars haben die Maschine LOLA konstruiert, die Radio- und Fernseh-Schnipsel aus der Zukunft empfangen kann. Sie hören Kultmusik, bevor sie geschrieben wird, platzieren todsichere Wetten und leben ihren inneren Punk aus, bevor die Bewegung dazu überhaupt erfunden wird. Als der Zweite Weltkrieg eskaliert, beschließen die Schwestern, LOLA für einen guten Zweck zu nutzen und fangen militärische Informationen aus der Zukunft ab. Ihre Zeit-Maschine ist ein großer Erfolg im britischen Kampf gegen die Nazis, verändert den Verlauf des Krieges und letztlich auch die Geschichte. Thom lässt sich zunehmend von LOLAs Macht verführen. Doch LOLA ist nicht unfehlbar. Die Zukünfte, die sie zeigt, sind nicht notwendigerweise auch Wahrheiten. Mars versteht die fatalen Konsequenzen ihres Spiels mit der Zeit erst als es zu spät ist: nicht Zukunft war es, die LOLA ihnen gezeigt hat, sondern eine Fiktion, die sich nun ihrerseits in die Zeit einschreiben und eine ganz andere Welt begründen wird.

Neues, wildes und junges Kino aus Irland, das gegenwärtiger nicht sein könnte. Andrew Legges selbstironisches Spiel mit Zeit und Wahrheit führt das Publikum genüsslich auf wackelige Fährten und wirft verliebte Blicke in den Abgrund der Geschichte. Ein stilbewusster und hochgradig romantischer Thriller, der die Nerven kunstvoll kitzelt.



DER REGISSEUR ANDREW LEGGE

Der in Dublin lebende irische Filmemacher Andrew Legge widmet sich mit besonderem Interesse der Arbeit mit Originalmaterial und der Schaffung fantastischer Welten. Er liebt es, mit Filmform und Musik als Teil des Erzählprozesses zu spielen. Er drehte zunächst eine Reihe von preisgekrönten Kurzfilmen wie u.a. THE UNUSUAL INVENTIONS OF HENRY CAVENDISH, eine stumme Liebesgeschichte, die teilweise mit einer 16-mm-Handkamera gedreht wurde. In Dublin, New York und im Barbican Center in London wurde der Film mit Live-Begleitung eines Pianisten vorgeführt. Sein Kurzfilm THE GIRL WITH THE MECHANICAL MAIDEN wurde mit einem 25-köpfigen Orchester und einem Team aus Synchronsprechern in Laborkitteln in der National Concert Hall in Dublin und im Lincoln Center in New York präsentiert. In seinem fiktiven Dokumentarfilm THE CHRONOSCOPE erforscht er das Leben der irischen Wissenschaftlerin Charlotte Keppel, die in den 1930er Jahren eine Maschine erfand, die in die Vergangenheit blicken konnte. Andrew Legge wurde von den Internationalen Filmfestspielen von Cannes für die Cinefondation ausgewählt. Diese wurde im Jahr 2000 von Gilles Jacob, dem Präsidenten der Filmfestspiele von Cannes, zur Nachwuchsförderung gegründet.

INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR ANDREW LEGGE

Was hat Sie dazu inspiriert, diesen Film zu drehen?

Ich mochte die Idee von zwei Schwestern im Vor-Pop-Zeitalter, die Musik jenseits ihrer Zeit hören und die Möglichkeiten einer Maschine, die Medieninhalte aus der Zukunft empfangen kann.

Wann wurde aus der Idee ein Drehbuch?

Ich habe ziemlich früh aus dieser Idee einen ersten Entwurf geschrieben. Die Grundlage dafür gab es bereits in meinem Kurzfilm THE CHRONOSCOPE, ein Dokumentarfilm über die irische Wissenschaftlerin Charlotte Keppel, die in den 1930er Jahren eine Maschine erfand, die in die Vergangenheit sehen konnte.

Bitte erzählen Sie uns kurz, worum es in LOLA geht.

LOLA handelt von zwei unterschiedlichen Schwestern in den 1940er Jahren, die eine Maschine besitzen, die Medieninhalte aus der Zukunft empfangen kann.

Warum haben Sie sich für Schwarz/Weiß und diese besondere Filmform und Erzählweise entschieden?

Ich wollte, dass der Film so nah wie möglich an ein Artefakt aus den 1940er Jahren herankommt. Die Idee ist, dass der Film von einer der Hauptfiguren, nämlich Martha, selbst gedreht wurde. Wir verwendeten viel Archivmaterial, das ich mit unseren Aufnahmen abstimmte. Deshalb drehten wir mit Kameras und Material aus dieser Zeit, um diese Authentizität zu erreichen.



...und warum 1941 und der Zweite Weltkrieg?

Ich glaube, dass die 1940er Jahre eine Art kultureller Wendepunkt waren. Es war eine Ära, bevor Popmusik und Popkultur wirklich die Oberhand gewannen, also war es der richtige Zeitpunkt, um unsere Protagonisten zu platzieren. Und 1941 stand sehr viel auf dem Spiel. Hitler hatte immer noch gute Chancen, den Krieg zu gewinnen.

Bitte erzählen Sie uns etwas über den Casting-Prozess. Wie haben Sie Ihre Hanbury-Schwestern gefunden?

Wir arbeiteten mit der Casterin Jessie Frost und besetzten zunächst Emma, die ich in „Traitors“ und „The Witcher“ gesehen hatte. Sie spielt Thom. Ich finde, sie ist eine großartige Schauspielerin, sehr natürlich. Für Mars (Martha) mussten wir ein Pendant zu Thom finden, jemanden, der einen Kontrast zu ihr darstellt. Und wir brauchten auch jemanden, der auch singen kann, was das Feld ein wenig einschränkte. Das führte uns zu Stefanie, die zu dem Zeitpunkt gerade einen tollen Film mit dem Titel MAKE UP gemacht hatte.

Könnten Sie bitte kurz die Hauptfiguren beschreiben?

Thomasina Hanbury (Thom) ist eine grüblerische, eher introvertierte, getriebene Frau. Sie sieht Lola letztlich als Waffe. Sie lässt sich nie von Gefühlen leiten.

Martha Hanbury (Mars) ist extrovertiert und romantisch. Sie ist viel emotionaler als ihre Schwester. Es war Martha, die ihre gemeinsame Maschine Lola

nannte. Sie betrachtet sie als ein kulturelles Portal. Martha wird eher von ihren Emotionen und Impulsen als von Logik geleitet.

Leutnant Sebastian Holloway ist eine Art Außenseiter in der Armee, der sich von der Welt der Schwestern und insbesondere von Marthas Sensibilität angezogen fühlt. Wie Martha ist auch er ein Romantiker. Mitten im Krieg Offizier zu werden, war wahrscheinlich das Letzte, was er auf seiner Agenda hatte, als er die Schule verließ.

Die Musik hat eine sehr wichtige erzählerische Funktion in dem Film. Können Sie uns bitte ein wenig mehr über die Musik erzählen?

Die Musik für den Film wurde von Neil Hannon von Divine Comedy geschrieben und gespielt. Eines der Dinge, die mich bei LOLA inspirierten, war die Idee, neue Arten von Musik zu schaffen, und der Spaß, den wir dabei haben würden. Neils Herausforderung bestand darin, dass die beiden Schwestern Mars und Thom über ihren Apparat Lola, Medieninhalte aus der Zukunft empfangen. Sie sind also nicht wirklich Frauen aus den 1940er Jahren, leben aber in dieser Zeit. Sie schufen Musik, die von Dingen inspiriert waren, die sie hörten. Die Musik der Schwestern sollte sich irgendwie zeitgenössisch anfühlen, aber mit einem futuristischen Twist, weil sie mit der Musik der 50er, 60er und 70er Jahre in Berührung gekommen sind. Und weil sie Erfinderinnen sind, hatten wir die

Möglichkeit, Synthesizer-Sounds zu kreieren, die angeblich von ihrem selbstgebaute Synthesizer stammen. Dieser Synthesizer wurde von einem deutschen elektronischen Instrument aus dem Jahr 1929 namens Truatonium inspiriert. Und schließlich hatten wir die Gelegenheit, kultige 60er-Jahre-Songs wie „You Really Got me“ mit einer Swing-Band aus den 1940ern neu zu arrangieren. Neil durfte wirklich spielerisch sein. Wir mussten die Lieder von Reginald Watson komponieren, einem faschistischen Popstar, der in einer alternativen Realität auftaucht, die von den Schwestern versehentlich geschaffen wurde. Diese Musik sollte ein Gefühl von Pop der 1970er und 80er Jahre vermitteln, aber mit einem gewissen Twist.

Es ist eine sehr komplexe und vielschichtige Geschichte. Was war für Sie die größte Herausforderung bei der Entwicklung des Drehbuchs, aber auch bei der Produktion des Films?

Das Found-Footage-Format. Es bedeutete, dass ich alle Aufnahmen arrangieren musste. Das machte es viel schwieriger, die Szenen zu schreiben, weil ich immer die Anwesenheit der Kamera rechtfertigen musste. Es war auch komplizierter, wirklich intime Szenen zu schreiben oder von Marthas Sichtweise abzurücken. Das einzige Mal, dass wir uns von Marthas Perspektive wegbewegen, ist bei der Verwendung von Wochenschauen, die Martha gesammelt und zu ihrem Dokumentarfilm zusammengeschnitten hat. Das Problem mit Wochenschauen ist jedoch, dass sie den



Zuschauer von den Figuren entfernen können. Deshalb war die zweite Hälfte des Films besonders knifflig, denn nach der Trennung der Schwestern standen wir vor dem Problem, wie wir Thom weiter verfolgen sollen.

Die beiden Schwestern sind ihrer Zeit weit voraus, nicht nur wegen Lola, sondern wohl auch wegen ihrer offenen Erziehung. Wie schwierig war es, diese beiden modernen Frauen glaubwürdig in einer Zeit zu verankern, in der die Selbstbestimmung der Frau keine Rolle spielte.

Auch das war schwierig und herausfordernd. Ich musste abwägen, ob ich den Schwestern eine zeitgemäße Ausstrahlung geben sollte, also die der 1940er Jahre, oder ob ich ihnen anachronistische Dialoge gebe, weil sie dieser ganzen Kultur aus der Zukunft ausgesetzt sind.

Filme, die die Idee von Parallelwelten oder alternativen Handlungssträngen aufgreifen, wie in LOLA, scheinen dem Zeitgeist unserer Gesellschaft gerade zu entsprechen. Denken Sie an den diesjährigen Oscar-Gewinner. Wie würden Sie diese Entwicklung erklären?

Ich frage mich, ob das ein Zufall ist. Vielleicht sehnen wir uns als Gesellschaft nach einer Parallelwelt, weil wir unsere Welt so kaputt machen.

Das heutige Leben wirkt manchmal wie eine brutale Mischung aus absolutem Chaos und totaler Entschlossenheit. Ist Ihr Film eine Art Reaktion auf den aktuellen Zustand der Welt?

Vermutlich!

ÜBER DIE PRODUKTION

Andrew Legge ist ein mehrfach ausgezeichnete irischer Filmmacher, dessen Kurzfilme auf vielen Festivals weltweit gezeigt wurden. LOLA ist sein

Langfilmdebüt als Regisseur, aber auch als

Drehbuchautor: „Ich wollte eine Geschichte auf eine andere Art und Weise erzählen. Die Idee war, einen Film umzusetzen, in dem die Hauptfigur den Film selbst dreht. Es sollte ein zeitgemäßer Found-Footage-Film werden. Mir gefiel der Gedanke, die beiden Schwestern außerhalb ihrer Zeit zu zeigen und einen Zeitreisefilm zu entwickeln, aber in einer etwas anderen Version, da Lola ja keine Zeitmaschine ist.“

Andrew wandte sich mit seinem Filmkonzept für LOLA an den Produzenten Alan Maher (SONG OF GRANITE, RIALTO), damals bei Roads Entertainment. Später gründete Alan Maher mit dem Produzenten John Wallace (STANDBY, RIALTO) die Produktionsfirma Cowtown Pictures, mit der sie das Projekt auf die nächste Entwicklungsstufe brachten. Die Drehbuchautorin Angeli Macfarlane (ANIMALS, DIRTY GOD) kam als Co-Autorin dazu. Stephen Kelliher und Sophie Green von Bankside Films (ORDINARY LOVE,

THE HOLE IN THE GROUND) kamen als Ausführende Produzenten mit an Bord und leiteten das Projekt durch die letzten Phasen.

„Ich wollte auch unbedingt etwas mit Musik ausprobieren. Meine Kurzfilme wurden ohne Dialog gedreht, nicht unbedingt stumm, aber mit Musik, die die Geschichte vorantreibt. Für mich geht es bei Filmen darum, eine Stimmung oder ein Gefühl zu erzeugen“, sagt Legge. Maher fügt hinzu: „Wir mussten einen Komponisten finden, der nicht nur die Musik liefert, sondern auch einige Songs beisteuern kann.“

Neil Hannon von der gefeierten Band The Divine Comedy war die erste Wahl. Er trug seine Originalkompositionen „The Sound of Marching Feet“ und „To The Gallows“ sowie seine Filmmusik vor, und die äußerst erfolgreiche irische Künstlerin Cathy Davey sang „When, When, When“ in seiner Begleitung. Neil Hannon selbst tritt im Film nicht auf – Shaun Boylan spielt den erwachsenen Reginald Watson, der zu Neils Gesang mimit, und William Forrest verkörpert (und singt) die Rolle des jungen Reginald Watson.

Die Schauspielerin Stefanie Martini sang selbst für Cian Boylans Neuinterpretation von The Kinks' „You Really Got Me“, begleitet vom Cian Boylan Sextet und für Neil Hannons „Remember Tomorrow“.

Die Dreharbeiten begannen im Herbst 2020. Das Projekt wurde unter der Verwendung alter Objektive auf Film gedreht. Die Schauspieler, vor allem Stefanie Martini, bedienten die Kamera in Schlüsselszenen selbst. Cinelab in London war das Filmlabor. Ein Teil des Films wurde von Andrew Legge mit einer Bolex-Kamera gedreht: „An den Wochenenden drehte ich kleine Szenen mit der Bolex, kam mit dem Filmmaterial zurück, entwickelte es bei mir zu Hause in der Badewanne und hängte es über das Treppengeländer, und dann ließen wir es scannen.“

Aufnahmen zum Film wurden an mehreren Orten in Dublin und London gemacht. Gedreht wurde u.a. in Killadoon House, Celbridge, Co. Kildare; Knockmaroon Farm, Castleknock, Dublin und das Kings Inn in Dublin.

LOLA ist eine komplexe Mischung aus Archiv und Musik. Steve Bergson („The Gamechangers“, DEATH

OF A PRESIDENT) war der Archivproduzent.

Andrew Legge: „Ich hoffe, dass die Leute, wenn sie den Film sehen, amüsiert und nicht gelangweilt sind. Kunst sollte unterhaltsam sein.“



VOR DER KAMERA

Emma Appleton als Thomasina Hanbury (Thom)

Emma Appleton war zuletzt in der BBC-Fernsehserie „Everything I Know About Love“ (2022) von China Moo-Young zu sehen. Davor übernahm die in Oxford geborene Britin die ikonische Rolle der Nancy Spungen, die tragische Geliebte von Sid Vicious, in der Sex Pistols-Serie „Pistols“ von Danny Boyle. An der Seite von Felicity Jones und Shailene Woodley spielte Appleton 2021 in dem Film „Eine Handvoll Worte“ von Augustine Frizzell mit. Außerdem drehte sie die Sci-Fi-Serie „Intergalactic“ für Sky. Sie ist auch in der erfolgreichen Serie „The Witcher“ zu sehen und spielt neben Keeley Hawes, Luke Treadaway und Michael Stuhlbarg in der Netflix-Miniserie „Traitors“.

Stefanie Martini als Martha Hanbury (Mars)

Stefanie Martini war zuletzt in der Fernsehserie „The Gold“ für BBC One und Viacom zu sehen. Davor stand sie gemeinsam mit Molly Windsor für den Indie-Hit MAKE UP (2019) vor der Kamera. Sie spielte auch an der Seite von Max Irons und Glenn Close in der

Agatha-Christie-Adaption DAS KRUMME HAUS (2017) und mit Iwan Rheon and Milo Gibson im Kriegsdrama HURRICANE – LUFTSCHLACHT UM ENGLAND (2018). 2017 war sie ebenfalls in der lang erwarteten Prequel-Miniserie „Prime Suspect 1973“ in der Rolle der Jane Tennison zu sehen – die Rolle, die von Helen Mirren berühmt gemacht wurde. 2016 spielte sie neben Tom Hollander die Hauptrolle Mary Thorne“ in der Miniserie „Doctor Thorne“ (2016), adaptiert vom preisgekrönten Autor Julian Fellowes, und die wiederkehrende Rolle der Lady Ev in der NBC-Serie „Emerald City“. Für die fünfte und letzte Staffel der Netflix-Serie „The Last Kingdom“, deren Erstveröffentlichung im März 2022 stattfand, nahm sie ihre Rolle als Eadith, Geliebte von Aethelred von Mercien, wieder auf.

Rory Fleck Byrne als Lt. Sebastian Hanbury

Rory Fleck Byrne war zuletzt an der Seite von Ben Wishaw in der mit Spannung erwarteten BBC-Verfilmung von Adam Kays, „This Is Going to Hurt“, zu sehen. 2020 spielte er im Spielfilm PIXIE mit

Olivia Cooke und Alec Baldwin. Seine bisherige Filmographie umfasst die Hauptrolle in der ersten Staffel von „Harlots – Haus der Huren“ (2017), Martin Campbells Spielfilm THE FOREIGNER (2017) mit Pierce Brosnan und Jackie Chan, die Hauptrolle in NIGHT OF THE LOTUS (2016) mit Adelaide Clemens, VITA AND VIRGINIA (2018) mit Gemma Arterton und Elizabeth Debicki, das Drama STURM DER GEFÜHLE – DAS LEBEN DER BRONTË SCHWESTERN (2016) und die irische Detektivserie „Jack Taylor“.

Aaron Monaghan als Major. Henry Cobcroft

Aaron Monaghan ist ein mehrfach preisgekrönter Schauspieler des nationalen und internationalen Theaters und einer der angesehensten irischen Bühnen-, Film- und Fernsehdarsteller. Von Auftritten

in Hollywood-Blockbustern, bis hin zu Hauptrollen am National Theatre, bringt er eine Fülle von Erfahrungen und Vielseitigkeit in sein Werk ein. Neuere Filmrollen beinhalten THE CELLAR (2022), REDEMPTION OF A ROGUE (2020) und FLOAT LIKE A BUTTERFLY (2018). Zu seinen letzten TV-Rollen gehören „Hidden Assets“, „Striking Out“ und „Clean Break“. Die Irish Times Theatre Awards nominierten ihn als Bester Hauptdarsteller für seine Rollen in „The Travels of Jonathan Swift“ und „The Cripple of Inishmaan“ und verliehen ihm den Preis als Bester Nebendarsteller für seine Rolle in dem Stück „DruidMurphy“.

HINTER DER KAMERA

Neil Hannon – Komponist

Neil Hannon ist Gründer der Band The Divine Comedy, die ihren größten kommerziellen Erfolg bis Ende der 1990er Jahre mit den Alben Casanova (1996), A Short Album About Love (1997) und Fin de Siècle (1998) erzielte. Später veröffentlichte Hannon weiterhin Alben unter dem Namen The Divine Comedy, das letzte ist Office Politics (2019). 2000 steuerte er zusammen mit Joby Talbot vier Stücke für Ute Lempers gemeinsames Album Punishing Kiss bei. 2004 spielte er zusammen mit dem Ulster Orchestra bei der Eröffnung des Belfast International Arts Festival. Ein Jahr später lieferte er den Gesang zum Soundtrack seines langjährigen Kollegen Joby Talbot für den Film PER ANHALTER DURCH DIE GALAXIS.

2006 nahm Neil Hannon zwei Songs für den DOCTOR WHO-Soundtrack auf und 2007 flossen seine schriftstellerischen und gesanglichen Talente in das Album Pocket Symphony der Band Air. Er ist auf dem Stück „Somewhere Between Waking and Sleeping“ zu hören, für das er die Texte schrieb. Dieser Song wurde ursprünglich für Charlotte Gainsbourg geschrieben,

den sie auf ihrem Album 5:55 sang. Für sein Album Victory for the Comic Muse gewann Neil Hannon 2007 den Choice Music Prize und 2015 wurde er mit dem Legend Award der Oh Yeah-Organisation in Belfast ausgezeichnet.

Er komponierte außerdem die Titelmusik für die beliebten Sitcoms „Father Ted“ und „The IT-Crowd“. 2010 wirkte Neil Hannon an einer Musical-Version von „Der Kampf um die Insel“ mit, für die er die Musik schrieb, während Helen Edmundson das Buch und die Texte verfasste, die am Bristol Old Vic uraufgeführt wurde. 2012 wurde seine erste Auftragsoper „Sevastopol“ vom Royal Opera House aufgeführt. Es war Teil eines Programms namens OperaShots, das Musiker, die normalerweise nicht mit dem Medium Oper arbeiten, einlädt, eine Oper zu kreieren. Sewastopol basiert auf den Sewastopol-Skizzen von Leo Tolstoi. Neil Hannons zweite Oper „In May“ wurde in Lancaster uraufgeführt und 2014 mit überwältigendem Erfolg u.a. in Glasgow und Brighton gezeigt. Die Weltpremiere von „To Our Fathers in Distress“ war 2014 in der Royal Festival Hall in London.

2022 veröffentlichen The Divine Comedy das Album Charmed Life – the Best of the Divine Comedy, eine karriereübergreifende Sammlung von 24 Titeln mit Hit-Singles und Fan-Favoriten. 2023 kommt Paul Kings Film WONKA mit Timotheé Chalamet in der Hauptrolle in die Kinos, für den Neil Hannon Songs komponierte.

Angeli Macfarlane – Autorin

Angeli Macfarlane ist eine Produzentin im Bereich Entwicklung und Autorin, die für ihr kontinuierliches Engagement für aufstrebende und vielfältige Talente bekannt ist. Sie bietet unter anderem Drehbuchbearbeitung und Mentoring für viele wichtige Organisationen an, darunter British Film Institute, Film London, BBC Film, Film4, Screen Ireland, Vic Screen, Berlinale Talents und die National Film Development Corporation, Indien.

Im Bereich Entwicklung arbeitet Angeli Macfarlane mit zahlreichen Produktionsfirmen zusammen, darunter Ratpack, Sleeper Films, Parkville Pictures, Poisson

Rouge, Emu, Paradox House, Sweetshop & Green, JM Films. Sie ist auch die Mentorin für die Entwicklung der Spielfilme, die in die engere Auswahl für das Originate-Programm von Vic Screen gekommen sind. Kürzlich stellte sie sechs Erstlingsfilme in Zusammenarbeit mit Film London, BBC Film und dem BFI fertig. Alle Filme wurden bereits veröffentlicht und erhielten zahlreiche Auszeichnungen. Daneben betreut sie auch viele Kurzfilme, die vom BFI Network unterstützt wurden. Jüngst fertiggestellt: WINGS von Billy Boyd Cape, MY JEROME von Adjani Salmon und LIONS von Beru Tessema.

Mit ihrer eigenen Produktionsfirma führt sie eine Reihe von Projekten durch, darunter die Romanverfilmung GUNNAR'S DAUGHTER von Rebecca Lenkiewicz und die Literaturverfilmung der auf Trinidad spielenden Serie „The White Woman on a Green Bicycle“, geschrieben von der Autorin Monique Roffey, die den Costa Book Award gewann. Neben LOLA zählen zu Angeli Macfarlanes weiteren aktuellen Projekten als

Co-Autorin SISTERS für Sleeper Films & Cineman sowie die Romanadaption des Bestsellers SMALL PLEASURES für Shy Punk. Außerdem entwickelte sie die 6-teilige Fernsehserie „Watching Birds“ und EROS IS MY LOVER.

Oona Menges – Kamerafrau

Zu Oona Menges aktuellen Projekten zählen neben LOLA das Fernsehprojekt „Iron“ und THE POWER OF LIES. 2020 drehte sie THE HOST von Andy Newbery. Für die Kritik gefeierte Serie „Different For Girls“ filmte die junge Kamerafrau sechs Episoden. 2018 drehte Oona Menges die mit dem BAFTA ausgezeichnete Miniserie „Joe All Alone“, die auf dem Bestseller-Roman von Joanna Nadin basiert.

Ihr erster Spielfilm war 2015 der investigative Thriller SOCIAL SUICIDE von Bruce Webb.

Menges drehte mehrere Kurzfilme, darunter MOTH (MAN OF THE HOUSE) von O-T Fagbenle, LOOKING

FOR ALBERT von George Tanu, RUBICON von Ian Boisvert und Drew Hoffman, VERITY von Lyndon Ives und den Fernsehfilm „Elen“ von Andy Newbery. „Elen“ wurde mit einem BSC Emerging Talent Award und dem BAFTA Cymru Award ausgezeichnet. Oona Menges ist Mitglied des Vorstands der Guild of British Camera Technicians und des Komitees für die British Camera Operator Awards. Sie fungiert als Mentorin für ScreenSkills und ist Mitglied der International Alliance of Theatrical Stage Employees, der Broadcasting Entertainment Communications and Theatre Union, der Women in Film and TV und der British Society of Cinematographers. Sie wurde zu einem der ASC-Aufsteiger des Jahres 2017 ernannt.

PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse GmbH
Schliemannstraße 5
10437 Berlin
Tel: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
www.mm-filmpresse.de

VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstraße 5
10437 Berlin
Tel: 030. 44 00 88 44
Fax: 030. 44 00 88 45
E-Mail: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de



SCREEN IRELAND UND BANKSIDE FILMS PRÄSENTIEREN IN ZUSAMMENARBEIT MIT HEAD GEAR FILMS UND METROL TECHNOLOGY UND FFILM CYMRU WALES
EINE PRODUKTION VON COWTOWN PICTURES IN ZUSAMMENARBEIT MIT IE IE PRODUCTIONS

EIN FILM VON ANDREW LEGGE

STEFANIE MARTINI EMMA APPLETON RORY FLECK BYRNE AARON MONAGHAN

DREHBUCH ANDREW LEGGE ANGELI MACFARLANE STORY ANDREW LEGGE HENRIETTA ASHWORTH JESSICA ASHWORTH REGIE ANDREW LEGGE

PRODUZENTEN ALAN MAHER JOHN WALLACE KOPRODUZENTINNEN CATRYN RAMASUT ALICE LUSHER

AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN PHIL HUNT COMPTON ROSS STEPHEN KELLIHER SOPHIE GREEN DEARBHLA REGAN BIZZY DAY ANDREW LEGGE DANIEL RYAN

ORIGINALMUSIK NEIL HANNON KAMERA OONA MENGES SCHNITT COLIN CAMPBELL PRODUKTIONSDESIGN FERDIA MURPHY

KOSTUMDESIGN LARA CAMPBELL CASTING JESSI FROST

